

ADHS: Das „Zappelphilipp“- Syndrom

Aufmerksamkeitsdefizit- und
Hyperaktivitätsstörungen auch
Hyperkinetisches Syndrom (HKS)

Prof. Dr. G.-E. Trott · Dr. F. Badura

MEDICE AUSTRIA

a member of



MEDICE
THE HEALTH FAMILY



IMPRESSUM

Informationen für Eltern

Aufmerksamkeits- und Hyper- aktivitätsstörung
auch Hyperkinetisches Syndrom (HKS),

Das „Zappelphilipp“-Syndrom

Prof. Dr. G.-E. Trott Dr. F. Badura

Herausgegeben von:

MEDICE Arzneimittel GmbH

Dornbacher Straße 49/1
1170 Wien

1. ADHS (Aufmerksamkeitsdefizit- und Hyperaktivitätsstörung) (auch Hyperkinetisches Syndrom (HKS), Das „Zappelphilipp“-Syndrom)

Die Aufmerksamkeitsdefizit- und Hyperaktivitätsstörung (ADHS) ist eine Erkrankung und kein „Produkt unserer vermeintlich unruhigen oder gar „kinderfeindlichen“ Zeiten, auch wenn solche Meldungen immer wieder in den Medien erscheinen. Bereits aus dem 19. Jahrhundert liegen zahlreiche wissenschaftliche Berichte über die ADHS vor, in Deutschland hat der Frankfurter Psychiater Dr. Heinrich Hoffmann schon 1845 in seinem berühmten Kinderbuch „**Der Struwwelpeter**“ mit dem „**Zappelphilipp**“ eine anschauliche und verständliche Beschreibung eines hyperkinetischen Jungen geliefert.

Dennoch ist das Wissen um diese Erkrankung in Deutschland noch erstaunlich wenig verbreitet, in den letzten Jahren beschäftigen sich aber immer mehr Forscher mit Ursachen und Behandlungsmöglichkeiten der ADHS.

Ungefähr 5 Prozent aller Kinder leiden an einer ADHS, der Schweregrad der Erkrankung kann dabei sehr unterschiedlich ausgeprägt sein. Jungen sind um ein Mehrfaches häufiger betroffen als Mädchen.

Auch wenn die Erkrankung in erster Linie bei Schulkindern zum ersten Mal festgestellt wird, tritt sie in der Regel schon früher auf. Es können auch Jugendliche und sogar Erwachsene an einer ADHS leiden.



Folgende Symptome gelten bei Kindern als Warnzeichen und sind alle oder einzeln über einen Zeitraum von mehreren Monaten vorhanden:



Das Kind

- ist impulsiv (handelt, ohne zu denken), erscheint ungeduldig und unruhig
- ist leicht ablenkbar und unkonzentriert
- ist ständig in „hektischer“ Bewegung, läuft ungerichtet hin und her
- kann nur selten ruhig an einem Platz sitzen bleiben
- ist unaufmerksam
- scheint oft nicht zuzuhören
- befolgt Anweisungen der Eltern und Lehrer oft nicht und scheint diese nicht verstanden zu haben
- beendet angefangene Dinge (Spiele, Aufgaben) oft nicht
- macht viele Leichtsinnfehler
- hat Schwierigkeiten, sich beim Spielen leise zu verhalten
- kann in Gruppensituationen oft nicht abwarten, bis es an die Reihe kommt
- redet häufig dazwischen, auch im Unterricht
- wird in der Schule häufig wegen seines Verhaltens getadelt oder bestraft
- hat Schwierigkeiten, ordentlich zu schreiben
- stört andere Kinder beim Spiel
- hat Schwierigkeiten, Freundschaften aufzubauen und zu pflegen
- verliert und vergisst häufig Dinge
- macht viele Dinge kaputt
- hat häufig Unfälle mit dem Roller, dem Fahrrad etc.
- beteiligt sich an gefährlichen Aktivitäten, ohne dabei Angst zu zeigen

Zusammengefasst zeigen diese Kinder also Beeinträchtigungen der Aufmerksamkeit, der Impulskontrolle (handeln ohne zu denken) sowie eine starke Bewegungsunruhe.

Eine definitive Ursache der ADHS konnte trotz intensiver Forschungsbemühungen noch nicht ermittelt werden. Als gesichert gilt, dass Erbfaktoren eine Rolle spielen. ADHS-Kinder haben ungefähr viermal häufiger hyperkinetische Geschwister, Eltern oder andere Verwandte.

Die allermeisten Forscher stimmen darin überein, dass es sich um eine biologisch verursachte Erkrankung handelt, bei der chemische Abläufe im Gehirn gestört sind. Auch scheinen Schädigungen der Kinder während der Schwangerschaft mit Nikotin oder Alkohol bei einem Teil der Betroffenen mit beteiligt zu sein.

Allergien werden besonders in der Laienpresse immer wieder als verantwortliche Ursache der ADHS dargestellt, dies konnte aber in wissenschaftlichen Untersuchungen nicht bestätigt werden. Eine fehlerhafte Erziehung kann keinesfalls ein hyperkinetisches Syndrom verursachen, wohl aber dessen Symptome verstärken.

Sollte sich bei einem Kind der Verdacht auf eine ADHS ergeben, sollten die Eltern den Hausarzt bitten, ihr Kind an einen Kinder- und Jugendpsychiater oder ADHS-erfahrenen Kinderarzt zu überweisen. Dieser führt die erforderlichen Untersuchungen durch und kann die exakte Diagnose einer ADHS stellen sowie ggf. eine Behandlung einleiten. Gründliche körperliche, neurologische und kinderpsychiatrische Untersuchungen sind sehr wichtig, da auch körperliche oder andere seelische Erkrankungen ein hyperkinetisches Syndrom vorgaukeln können.



Die Therapie erfolgt in der Regel mit Medikamenten

(siehe Information: Medikamentöse Behandlung der ADHS), die in Kombination mit der Beratung von Eltern und Lehrern und psychotherapeutischen Maßnahmen bei den Kindern ausgezeichnete Behandlungserfolge aufweist.

Um weitere Störungen zu verhindern, müssen die Kinder rechtzeitig in Behandlung kommen.

Die Eltern können vom Arzt erlernen, besser die Probleme ihrer Kinder zu erkennen und mit Ihnen umzugehen. Auch die Lehrer sollten Hilfestellungen vom Arzt und den Eltern erhalten, um sich optimal auf die Besonderheiten dieser Kinder einzustellen. Von großer Wichtigkeit ist es daher, dass Kinder, Eltern und Lehrer über die Erkrankung aufgeklärt sind.

Werden die Patienten nicht angemessen behandelt, kommen meist noch weitere Störungen hinzu. Die Kinder fallen auch bei guter Begabung in den Schulleistungen ab, sind aufgrund ihrer ständigen Misserfolge wenig selbstbewusst, traurig verstimmt oder auch aggressiv. Bei den Klassenkameraden sind sie häufig aufgrund ihres Verhaltens unbeliebt oder sogar gefürchtet.



Nicht selten resultiert aus den krankhaften Verhaltensauffälligkeiten ein Teufelskreis: die Kinder haben gelernt, dass sie ihre Lage kaum verbessern können, auch wenn sie sich anstrengen. Hieraus kann sich eine Misserfolgsorientierung ergeben, die sich in völliger Leistungsverweigerung und trotzigem Verhalten äußert und die bestehende Symptomatik noch verstärkt.

Um trotz ihres Verhaltens bei den Klassenkameraden „Anerkennung“ zu finden, werden manche hyperkinetischen Kinder zum „Klassenkaspar“ oder wollen durch besonders gewagte „Streiche“ auffallen.

Auch die Eltern leiden unter dieser Situation: Täglich werden neue Schreckensmeldungen aus der Schule erwartet, immer wieder werden sie mit dem Vorwurf konfrontiert, in der Erziehung versagt zu haben. Die Eltern werden wegen ihrer Kinder nur noch ungern von anderen eingeladen, manchmal leben die betroffenen Familien völlig isoliert. Die ständigen Ermahnungen oder Bestrafungen der Kinder verstärkt wiederum deren Symptomatik.

Bei schweren hyperkinetischen Störungen, die lange Zeit nicht behandelt worden sind, stehen Eltern und Kinder nicht selten auf einem regelrechten Trümmerhaufen in Bezug auf die schulische und soziale Situation.

MEDICE AUSTRIA

— a member of —



MEDICE
THE HEALTH FAMILY

MEDICE Arzneimittel GmbH

Dornbacher Straße 49/1 • 1170 Wien



89100038314